

Sie lehrte mich kämpfen

Von Prof. Dr. Basil Spiru

Zum 60. Jahrestag der KPdSU

Die russische Partei, die revolutionäre Wachsamkeit ist...

Die Generallinie siegte

1927, als mir der damalige Sekretär einer Stadtbezirksleitung in Moskau, N. S. Chruschtschow, das Parteibuch der KPdSU überreichte, hatte der Kampf gegen den Trozismus gerade seinen Höhepunkt erreicht. In diesem Kampfe siegte die Generallinie der Partei, die sich vom Hinweis Lenins leiten ließ, wonach das Sowjetland alles besitzt, was zum Aufbau der sozialistischen Gesellschaft notwendig ist. Die Generallinie der Partei siegte, weil sie die Volksmassen in beharrlicher Kleinarbeit von ihrer Richtigkeit zu überzeugen wußte. Dazu mußte jedes einzelne Parteimitglied in selbstloser, mutiger Tätigkeit das Seine beitragen...

Es kamen nun die schweren Jahre der Planjahrfrühe vor dem Kriege. Vor unseren Augen verwandelte die von der Partei der Bolschewiki geleitete Sowjetvölker weite Gebiete, von denen einst Lenin gesagt hatte, daß dort „patriarchalische Zustände, Halbbarbarei und ausgesprochene Barbarei herrschten“ (Lenin, Bd. 32, D. 363), in großartige Industriezentren mit modernster Technik.

Das war ein in der Geschichte beispiellos dastehender Sprung in den Fortschritt, nachher ist 1927 in die Reihen der KPdSU (B) eintrat, wo ich 27 Jahre, bis zu meiner Überführung in die SED, lernte, wie man richtig lebt, arbeitet, kämpft und siegt. Die KPdSU trat bereits 1918 entscheidend in mein Leben ein: Ich befand mich in der russisch-ungarischen Heer an der unruhigen Front. Da bekam ich durch heimlich mitgeführte Kriegsgefangene eine auf Packpapier gedruckte Broschüre zu lesen. Es war Karpinskis, des engen Kampfgesährten Lenins, Schrift „Wie das russische Volk siegt“. Ihr Inhalt, einfach und verständlich dargestellt, wie die Partei der Bolschewiki an der Spitze der russischen Revolution den Krieg beendete, brachte mir zwei Gedanken nahe: daß man es ebenso machen müsse und zweitens, daß die Bolschewiki 1917 eine Tat vollbracht hatten.

Stets im Mittelpunkt der Welt-ereignisse
 Später, als ich die Geschichte der bolschewischen Partei kennenlernte und selbst an ihr gebüht, überzeugte ich mich voll und ganz von einem Tatbestand: Diese Partei befindet sich seit ihrer Gründung durch Lenin im Mittelpunkt der wichtigsten Welt-ereignisse, ihr gesamtes Tun ist eine einzige Kette von großen Taten, getragen von Humanismus, Menschenfreundlichkeit und unerschütterlicher Kühnheit. Ihre Tätigkeit ist ein Beispiel von der kollektiven Weisheit ihrer Führer und der Arbeiterklasse aller Länder.

Heidenmütige Komsomolzinnen
 Es sei mir gestattet, hier eine Episode aus der heroischen Geschichte dieses Aufbaus zu erwähnen. Ich hatte als Parteijournalist Gelegenheit zu sehen, unter welcher unermüdeten Mühen und Schwierigkeiten das erste Traktorenwerk des Sowjetlandes im damaligen Zaryzin (Wolgograd) erbaut wurde.

Es war ein böser, harter Winter, und ein eisiger Steppenwind fauchte über die Baustelle. Dort war ich dabei, wie Komsomolzinnen, fast heiter und guter Dinge, das Dach einer Werkhalle mit bloßen Händen ohne Handschuhe deckten. So stark war der Frost, daß ihre Finger oft am Blech haften blieben. Es ist überflüssig zu betonen, daß Parteijournalisten nicht nur als Bewohner dort wollten und schrieben, sondern auch kräftig mit Hand anzulegen hatten...

Mit Hand anlegen galt es auch als Parteijournalist und Parteipädagoge, als die Partei der Bolschewiki, Lenins Genossenschaftsplan folgend, die schwierigste Aufgabe der Revolution nach der Eroberung der Macht löste: der werktätigen Bauernschaft behilflich zu sein, die Bahnen des Sozialismus zu beschreiten. Wer damals die Taten der Partei auf dem Lande mit ansehen konnte, den erfüllte nach Abschluß

der Kollektivierung das stolze Gefühl: das ist ein grandioses Ereignis in der sozial-ökonomischen Geschichte der Menschheit, und wir können sagen: „Wir sind dabei gewesen.“ Ich selbst tat bei der Kollektivierung an der Wolga mit.

Propaganda von Haus zu Haus

Nach der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR von 1936 erwuchs allen Parteimitgliedern und mit ihnen den Bolschewiki ohne Parteibuch die hohe Aufgabe, der Bevölkerung zu erläutern, welche Bedeutung die neue Verfassung für die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie habe. Wir gingen von Haus zu Haus und wiesen an Hand von Tatsachen des Alltagslebens nach, daß die sozialistische Gesellschaftsordnung die Lebensbedingungen der Sowjetmenschen real und grundlegend verbesserte und ihnen größere Menschenrechte sicherte: das real gewährleistete Recht auf Arbeit, das Recht auf Erholung, das Recht auf materielle Sicherung im Alter, im Krankheitsfall und bei Erkrankung und Verlust der Arbeitsfähigkeit sowie das Recht auf Bildung.

Noch enger als bisher wurden in dieser Massenarbeit von gewaltigem Ausmaß die Bindungen der Partei zu den Volksmassen. In dieser Propagandarbeit kam mir geradezu handgreiflich zum Bewußtsein: Zusammengeschweißt in einer einzigen monolithischen sozialen, politischen, moralischen und ideologischen Einheit scharf sich das sowjetische Volk immer enger um seinen bewährten Vortrupp, die Kommunistische Partei.

Auf meinen Propagandagängen durch die Häuser Moskaus lernte ich damals schon den neuen sozialistischen Menschen kennen, der, ein freier Werktätiger, ein Mann der Öffentlichkeit, der wahre citoyen im Feuer der Revolution und des sozialistischen Aufbaus geboren wurde und im Betrieb, in der Öffentlichkeit und zu Hause erfolgreich wirkt. Bei seiner Geburt stand die Partei der Kommunisten Pate, sie änderte das Profil, das geistige und seelische Antlitz der Menschen, die die neue Welt aufbauen.

Leninsche Weitsicht der Partei

In der schweren Zeit des Großen Vaterländischen Krieges ließ mich die Partei, vorerst als Propagandist beim Rundfunk gegen die Feindarmeen und in den Feindländern zu wirken. Dann setzte sie mich bei der Schulung der Kriegsgefangenen, in zentralen Antifaschschulen ein. Die Medaille „Für glänzende und aufopferungsvolle Arbeit während des Großen Vaterländischen Krieges“, die mir das ZK der Partei verliehen ließ, gemahnt mich vor allem an das glänzende Wirken der Partei im Kriege, an ihren Opfermut und ihre Leninsche Weitsicht.

Als es noch an der deutsch-sowjetischen Front recht schlecht für die Sowjetarmee stand, meldete ich mich zum dritten Mal freiwillig an die Front. Doch auch diesmal erfolgreich. Mich empfing der Stellvertretende Chef der Politverwaltung der Sowjetarmee D. Z. Manuilski, der mich von der Kommunistischen Internationale her kannte, er war einer ihrer Sekretäre, und eröffnete mir ohne Umschweife: „An der Front werden wir auch ohne dich stehen. Hier im Hinterland brauchen wir dich aber als Lehrer für rumänische und deutsche Kriegsgefangene. Nach unserem Sieg und der Befreiung der Länder der Hitlerkoalition werden wir für diese Länder und hauptsächlich für Deutschland demokratische, antifaschistische Kader brauchen, die rechtzeitig ausgebildet werden müssen. Und das sollst u. a. auch du machen.“

Der Unterredung wohnte auch Genosse W. Ubricht bei, der Manuilski lebhaft zustimmte.

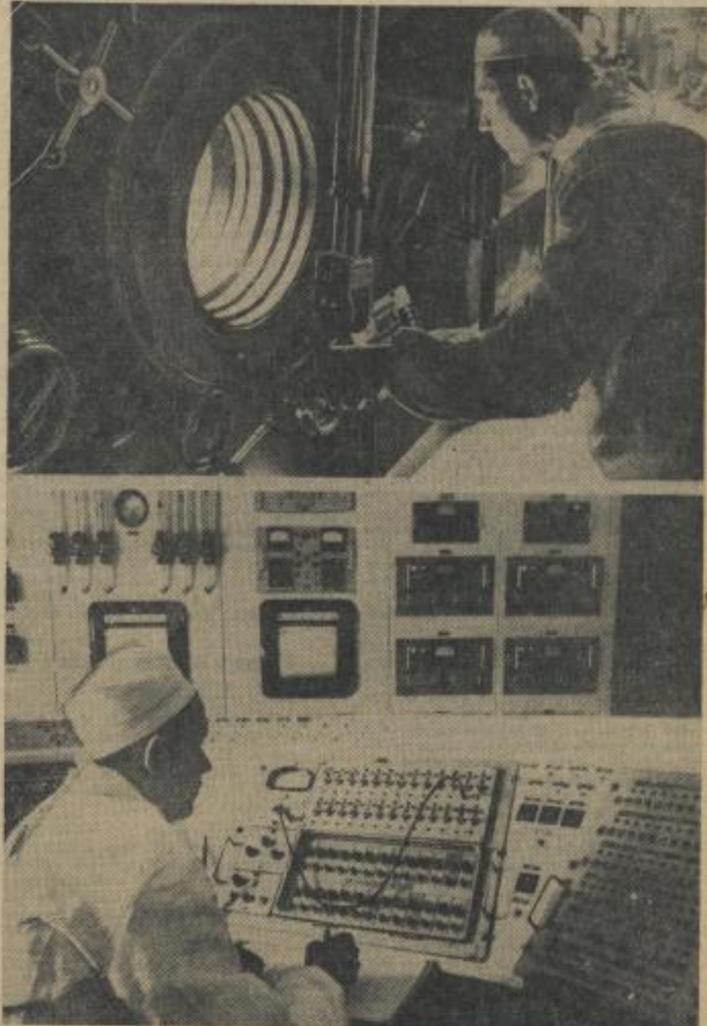
Dank der marxistisch-leninistischen Weitsicht der KPdSU und anderer kommunistischer Parteien, vor allem der KPD und ihrem Führungsstab in der UdSSR hatte das betrittene Deutschland neben den alten bewährten Parteikadern, die noch am Leben geblieben waren, mit Walter Ubricht an der Spitze, vorerst eine ausreichende Anzahl antifaschistischer, demokratischer Kader zur Verfügung, mit deren aktiver Hilfe man schon in der ersten Stunde nach der Befreiung den Wiederaufbau aller Sphären des Lebens im zerstörten Deutschland beginnen konnte.

Vor 60 Jahren, nach dem II. Kongreß der SDAPR, entstand der Bolschewismus als politische Strömung und politische Partei neuen Typus. In diesen sechs Jahrzehnten ist die KPdSU, geschaffen und geschult vom großen Lenin, unentwegt vorwärtsgeschritten auf noch nie betretenen Bahnen der Geschichte und hat das Banner Lenins von Sieg zu Sieg getragen. Die Kommunisten der Sowjetunion sind standhafte, mutige Revolutionäre, feurige Patrioten und konsequente Internationalisten. Sie werden auch in Zukunft große Taten zum Wohle der Werktätigen aller Länder, zum Wohle der ganzen Menschheit vollbringen. Sie waren, sind und bleiben unser Vorbild. Der Partei verdankt die fortschrittliche Menschheit die großen Taten und Errungenschaften der Sowjetunion und des gesamten sozialistischen Weltsystems auf dem Gebiete der Ökonomie, der Wissenschaft, Kultur und Technik. Höchste Verkörperung dieser Errungenschaften sind die atemberaubenden Flüge ins Weltall. Welch ein stolzes, beglückendes Gefühl, aktives Teilchen, aktives Sandkörnchen dieses großen Führungskollektivs, dieser Partei zu sein!

In der SU werden annähernd 600 radioaktive Verbindungen hergestellt, die in der Industrie, der Landwirtschaft, in wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und in der medizinischen Praxis Anwendung finden. Bild: Synthese einer organischen Verbindung bei der Herstellung von radioaktiven Präparaten.



„Die weiteren Perspektiven des Fortschritts von Wissenschaft und Technik werden in der gegenwärtigen Periode vor allem durch die Errungenschaften der führenden Zweige der Naturwissenschaft bestimmt. Ein hohes Entwicklungsniveau der Mathematik, Physik, Chemie und Biologie ist unerlässlich für den Aufschwung und praktischen Nutzeffekt der technischen, medizinischen, landwirtschaftlichen und anderen Wissenschaften.“
 So heißt es auf dem XXII. Parteitag der KPdSU.



Im Leningrader polytechnischen Institut erbeitet ein Wasser-Atomreaktor mit einer Leistung von 100 Millionen Watt. Dieser Reaktor wird für die Erforschung der Struktur der Stoffe und die Gewinnung von radioaktiven Isotopen ausgenutzt. Oben: In der heißen Kammer, Radioaktive Teilchen, die im Atomreaktor entstehen, werden hier voneinander getrennt. Unten: Dieses Pult kontrolliert sämtliche Vorgänge im Reaktor.

Die KPdSU wächst

Zahlen und Fakten

Am 1. Januar 1963 zählte die KPdSU 10 Millionen Mitglieder.

Ende 1962 gab es in Rußland 50 bolschewistische Komitees und Gruppen. Die größten Parteiorganisationen waren: die Petersburger mit 3000 Mitgliedern, die Moskauer mit 2500, die Bakauer mit 1000, die Charkower mit 1000.

Auf dem V. Parteitag der SDAPR vertrat die 103 bolschewistischen Delegationen 45 000 Parteimitglieder.

Im April 1957 zählte die KPdSU 80 000 Mitglieder, und einige Monate später, zum VI. Parteitag, 240 000.

Im März 1939, zum XVIII. Parteitag, stieg die Zahl der Kommunisten in der UdSSR auf etwa 2,5 Millionen, zum XXII. Parteitag betrug sie über 8 Millionen und zum XXII. Parteitag weit über 9 Millionen.

In der Zeit von XX. und XXII. Parteitag der KPdSU stieg die Zahl der Kommunisten mit höherer und mittlerer Fachausbildung um das Anderthalbfache. Sie betrug am 1. Juli 1961 3 Millionen. Gegenwärtig hat jeder dritte Kommunist eine spezielle Fachausbildung.

Die Politik der Partei wird von den Massen mit ausgearbeitet. An der Diskussion über die Vervollkommenheit der Industrie- und Bauverwaltung nehmen über 40 Millionen Personen teil; an der über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Volkswesens und die Reorganisation der MTS - etwa 50 Millionen; an der über die Kontrollziffern des Siebenjahresplanes - 70 Millionen. Der Entwurf des neuen Programms wurde in über 500 000 Versammlungen der Werktätigen, an denen etwa 73 Millionen Personen teilnahmen, öffentlich erörtert.

Bezeichnend für die internationalen Beziehungen der KPdSU: Am XVIII. Parteitag nahm keine einzige Delegation einer ausländischen kommunistischen Partei teil (der Parteitag erhielt von ihnen und anderen revolutionären Organisationen 14 Begrüßungen). An dem XIX. Parteitag nahmen 44 Delegationen marxistisch-leninistischer Parteien teil, am XX. 53, am XXI. 72 und am XXII. Delegationen von 80 kommunistischen und Arbeiterparteien und 3 demokratischen Parteien Afrikas.